

Zur Kenntniss des Körperbaues schwarzer Eunuchen.

Ein Beitrag zur Ethnographie Afrika's

von

A. E c k e r.

Tafel XVIII bis XXIII.

Vor einigen Jahren erhielt ich von dem in Cairo verstorbenen Prof. Theodor Bilharz das Becken eines schwarzen Eunuchen zum Geschenk. Nach dessen Tode überliess mir Hr. Dr. Alfons Bilharz das vollkommene Seelet eines solchen, das er von seinem Bruder während eines Besuchs in Cairo erhalten hatte. Dazu kam noch der Schädel eines schwarzen Verschnittenen, welchen unsre Universität mit mehreren anderen Schädeln aus der Verlassenschaft des Verstorbenen von dessen Familie acquirirte. Alle diese Objekte befinden sich gegenwärtig in der anthropologischen Abtheilung unseres anatomischen Museums.

Ueber das Verhalten der Beckenorgane bei derart Verstümmelten haben wir durch den einen der obengenannten Brüder¹⁾ sorgfältige Untersuchungen erhalten und zwar die einzigen, die überhaupt an Eunuchen der Negerrasse angestellt worden sind. Dupuytren²⁾ hatte den innern Genitalapparat und den Kehlkopf eines in der Jugend castrirten Europäers beschrieben und Gruber³⁾ die gleichen Theile von einem Manne, der schon in früher Jugend der Castration und Amputation des Penis unterworfen worden war. Dass das letztgenannte Organ bei den Verschnittenen der Negerrasse stets mit entfernt ist, hatten schon frühere Reisende mitgetheilt und Bilharz hat es durch

1) Alfons Bilharz *descript. anat. organ. genit. eunuchi aethiopsis* diss. inaug. Berlin. 1859 — und Siebold u. Kolliker's Zeitschrift. X. Bd. S. 281.

2) *Bulletin de la soc. philom.* vol. H. 195.

3) *Müller's Archiv* 1847. S. 463.

die Untersuchung mehrerer Individuen bestätigt und die früheren Beobachtungen darüber zusammengestellt⁴⁾.

Ueber die sonstige Körperbeschaffenheit des Eunuchen haben wir, soviel mir bekannt, keinerlei anatomische Untersuchungen und selbst über das äussere Ansehen derselben stimmen die Angaben der Reisenden keineswegs überein. Einer der neusten Schriftsteller über den Orient, A. v. Kremer⁵⁾ äussert sich über dieselben folgendermassen: „Eigenthümlich und widerlich ist die äussere Erscheinung des Eunuchen; die Gestalt ist meistens hager und eckig, das Gesicht in die Länge verzerrt. Immer ist die Entwicklung des Körpers mehr oder minder verkümmert. Gang und Bewegung des Eunuchen haben etwas Schlaffes und Weibisches.“ — White⁶⁾ sagt dagegen, die Nubier und andere Neger würden bald abschreckend dick und missgestaltet, während die Abyssinier angenehme Gesichtsbildungen und gute Figuren haben. Dr. Alfons Bilharz erzählte mir noch kürzlich, dass die Eunuchen, die er gesehen, lauter ungewöhnlich lange Gestalten von übrigens schlechter Haltung gewesen seien.

Bei diesen mangelhaften und zum Theil widersprechenden Angaben ist es wohl nicht ohne Interesse, den Sceletbau eines schwarzen Eunuchen etwas genauer zu erforschen und ich ergreife gerne die Gelegenheit, die sich mir durch die hundertjährige Gedächtnissfeier der Dr. Senckenbergischen Stiftung darbietet, um das Resultat dieser Untersuchung in Wort und Bild zur Kenntniss der Fachgenossen zu bringen. Ich verhehle mir hiebei keineswegs, dass aus einem oder zwei Fällen sich noch kein sicherer Schluss ziehen lässt, glaube aber andererseits, dass bei der Seltenheit des Materials eine vollständige Zurückhaltung auch nicht am Platze wäre.

⁴⁾ l. c. S. 282. Den an dieser Stelle erwähnten Beobachtungen kann ich noch die von Ferriol beifügen (Wahrhafte Abbildung etc. des türkischen Hofes etc. A. d. Franz Nürnberg 1719. 4^o.), der auch erwähnt, dass den schwarzen Eunuchen alles was männlich ist hart am Bauche (à fleur de ventre) weggenommen ist, so dass sie sich beim Uriniren eines Röhrchens bedienen müssen, während die weissen Verschnittenen nur einfach castrirt seien.

⁵⁾ Aegypten, Forschungen über Land und Volk. Leipz. 1863. II. S. 89.

⁶⁾ Häusl. Leben und Sitten der Turken. Deutsch v. Alfred Reumont. Berlin, 1845. II. 152.

I. Beschreibung des Scelets eines schwarzen Eunuchen.

(Tab. XXI. Fig. 1. — Tab. XVIII. — Tab. XXII. Fig. 1. 2. — Tab. XXIII. Fig. 1. 2.)

An dem Scelete fehlte nur das Brustbein, das ich bei der Aufstellung durch ein anderes ersetzte.

1. Messung des Scelets⁷⁾.

| | Cent. | | Cent. |
|--|---------|---|-------|
| 1. Totalhöhe | 183,0 | 5. Länge der Hand von der höchsten Wölbung des Os lunatum bis zur Spitze des Mittelfingers | 20,3 |
| (= 6' 1" bad.) | | 6. Weitere Maasse an der Hand wurden genommen und betragen: | |
| 2. Wirbelsäule. | | a. von der Wölbung des Os lunatum bis zur Spitze des Ringfingers | 19,2 |
| Hohe der ganzen Wirbelsäule | 74,0 | b. von der Wölbung des Os naviculare bis zur Spitze des Zeigefingers | 18,2 |
| „ „ Halswirbelsäule | 9,4 | c. Länge des Carpus v. der oberen Gelenkfläche des Os lunatum bis zur untern des Os capitat. | 2,9 |
| „ „ Brust | 21,6 | d. von da bis zur Spitze des Mittelfingers | 17,4 |
| „ „ Lenden | 15,9 | 7. Schulterblatt. | |
| Summe der Hohe der Körper aller wahren Wirbel ohne Knorpelscheiben | 46,9 | a. Hohe vom obern innern zum untern Winkel | 15,6 |
| Rechnet man dazu weiter $\frac{1}{4}$ für die Gesamthöhe der Knorpelscheiben | 15,6 | b. Breite von der Gelenkfläche bis zum Ende der Spina | 10,8 |
| so erhält man für die Hohe der Säule der wahren Wirbel im frischen Zustande | 62,4 | 8. Schlüsselbein. | |
| Dazu die Hohe des Kreuzbeins | 11,6 | Länge | 15,5 |
| | S. 74,0 | | |
| 3. Extremitäten. | | B. Untere. | |
| A. Obere. | | 1. ganze Länge | 106,7 |
| 1. Die ganze Länge der oberen Extremität vom Caput humeri bis zur Spitze des Mittelfingers beträgt | 86,7 | 2. Länge des Os femoris vom höchsten Punkt des Caput fem. bis zum tiefsten des Condylus int. | 55,6 |
| 2. Länge des Humerus | 36,4 | 3. Länge der Tibia von der Eminentia intercondyloidea bis zur Spitze des Malleolus internus | 47,0 |
| 3. Länge des Radius vom Ellenbogen bis zum Handgelenk | 30,0 | 4. Länge der Fibula | 44,3 |
| 4. Länge der Ulna von der Spitze des Olecranon bis zur Spitze des Proc. styloideus | 32,2 | | |

⁷⁾ Sämmtliche Maasse sind in Centimeteru angegeben.

| | Cent. | | Cent. |
|--|----------|--|-------|
| 5. Von der Spitze des Malleolus internus bis zum Fussboden | 4,1 | 2 in der Mitte des 2. Wirbels | 8,6 |
| | S. 106,7 | 3. " " " " 3. " | 7,7 |
| | | 4. " " " " 4. " | 6,8 |
| 6. Länge des Fusses: | | g. höchste Höhe des Beckens | |
| A. von der hinteren Länge des Fersenbeines: | | 1. des ganzen Beckens von der Crista ilei bis zum Tuber ischii | 20,3 |
| a. bis zur Spitze der grossen Zehe | 24,1 | 2. des kleinen Beckens von der Eminentia ileopectinea zum Tuber ischii | 9,7 |
| b. bis zur Spitze der 2. Zehe | 25,0 | 5. Kopf ⁸⁾ . | |
| B. Länge des Mittelfusses: | | a. Längen | |
| a. des Os metatarsi I. | 7,0 | 1. grösste Länge | 17,4 |
| b. " " " II. | 8,6 | 2. verticaler Bogen | 34,5 |
| 7. Breite des Fusses zwischen Os metatarsi V. und Os cuneiforme I. | 6,4 | Sehne desselben | 10,3 |
| 4. Becken. | | Stirnbogen | 12,0 |
| a. Durchmesser des Eingangs | | Scheitelbogen | 12,0 |
| gerader | 10,8 | Hinterhauptbogen | 10,5 |
| querer | 12,3 | b. Höhen | |
| schräger | 12,4 | 1. einfache Höhe | 13,5 |
| b. Durchmesser der Hohlle | | 2. aufrechte Höhe | 14,3 |
| gerader | 10,6 | c. Breiten | |
| querer | 10,6 | 1. grösste Breite | 13,0 |
| c. Durchmesser des Ausgangs | | 2. Stirnbreite | |
| gerader constanter | 11,6 | a. geringste | 9,4 |
| gerader | 10,2 | b. grösste | 11,0 |
| querer | 10,4 | 3. Scheitelbreite | 13,0 |
| d. Distanz der beiden Spinae ilei ant. sup. | 21,0 | 4. Hinterhauptbreite | 11,4 |
| e. ganze Höhe des Kreuzbeins | 11,6 | d. Horizontale Circumferenz | 48,5 |
| f. Breite des Kreuzbeins | | e. Gesicht | |
| 1. an der Linea arcuata | 10,4 | Länge | 13,2 |
| | | Breite | 13,5 |

2. Das eben in seinen Maassverhältnissen geschilderte Scelet ist das eines noch jungen Mannes, wie auch aus dem Verhalten der Epiphysen etc. auf das Deutlichste hervorgeht.

An der Wirbelsäule belegen die Körper der Hals- und Brustwirbel noch Epiphysen-Scheiben, die der Lendenwirbel nicht. An den Querfortsätzen der Brustwirbel

⁸⁾ Die Maasse sind im Allgemeinen die von der Gottinger Anthropologen-Versammlung adoptirten. Vgl. u. Crania Germaniae merid. occ. Freib. 1863.

und ebenso hin und wieder an den Proc. accessoriis der Lendenwirbel sind die Spitzen noch abgetrennt. Der Kopf des Humerus ist eine noch vollständig unvereinigte Epiphyse, vom Radius und der Ulna sind es die untern Gelenkenden, vom Os metacarpi pollicis das obere, von den übrigen Ossa metacarpi die unteren Gelenkenden. Am Os femoris befinden sich sowohl das untere Gelenkende als die beiden Trochanteren, an der Tibia und Fibula beide Gelenkenden in diesem Zustande. Am Becken sind die Nähte zwischen den Körpern des Sitz- und Schambeins und dem Darmbein noch nicht ganz verwischt. Tuber ischii und Crista ilei haben noch Knochenansätze. Am Schädel ist die Synchondrosis sphenobasilaris noch unverknöchert.

3. Weitere, nicht vom Alter abhängige erwähnenswerthe Verhältnisse dieses Scelets sind folgende:

A. An der obern Extremität. Das Schulterblatt ist im Verhältniss zur Länge der Extremität klein und von einer mehr weiblichen Form. Das Schlüsselbein ist dünn, gracil. An der Stelle der Fossa olecrani und Fossa cubitalis anterior des Os humeri findet sich ein querovales Loch mit abgerundeten Rändern; der Knochen ist im Uebrigen in der Umgebung dieser Stelle keineswegs besonders dünn, so dass an einem Durchbruch durch Usur gar nicht zu denken ist. Es kann dies daher nur, wenn nicht eine Rassen-, doch eine individuelle Eigenthümlichkeit sein. Für erstere Annahme spricht das Vorkommen eines ähnlichen Lochs an mehreren Sceleten von Australiern.

B. Besonders erwähnenswerth sind die Verhältnisse des Beckens. Es geht aus der beigefügten Tabelle⁹⁾, so wie aus der Abbildung (Taf. XVIII.) hervor, dass das Becken, verglichen mit dem eines unverstümmelten jungen Negers /sich mehr der weiblichen Form nähert und ganz besonders gilt dies von der Form und den Durchmessern des Beckenausgangs. Es sollen diese Verhältnisse weiter unten bei Beschreibung des zweiten Eunuchen-Beckens im Zusammenhang erörtert werden.

C. Der Schädel ist ziemlich prognath, die Stirn niedrig und zurückweichend, das Hinterhaupt sehr prominent.

D. Was schliesslich das Scelet im Ganzen und seine Proportionen betrifft, so ist die Grösse desselben von 183 Cent. an und für sich schon eine sehr beträchtliche, sie erscheint aber durch die relativ ungemein beträchtliche Länge der Gliedmaassen

⁹⁾ S. unten S. 111.

noch auffallender. Dabei ist das ganze Scelet gracil, die Knochen nicht stark. Die Totalhöhe des Scelets beträgt 183 Cent., die Länge der Arme 86,7, die der Beine 106,7; es verhält sich also die Totalhöhe zur Länge der oberen Extremität = 100 : 47,37, zur Länge der untern = 100 : 58,30. Vergleichen wir damit die Maasse des Scelets¹¹⁾ eines verstümmelten jungen Negers von 151,5 Totalhöhe, so beträgt bei diesem die Länge der oberen Extremität 69,1, die der untern 79,2, bei einem jungen Europäer von 164 Totalhöhe erstere 69,7, letztere 88,6; es verhält sich also bei diesem Neger die Totalhöhe zur Länge der oberen Extremität = 100 : 45,6 zur Länge der unteren = 100 : 52,2, beim Europäer = 100 : 42 und 100 : 54.

| | Totalhöhe, | Armlänge, | Beinlänge |
|----------|------------|-----------|-----------|
| | in Metern. | | |
| Eunuche | 1,830 | 0,867 | 1,067 |
| = 100 | : | 47,37 | : 58,30 |
| Neger | 1,515 | 0,691 | 0,792 |
| = 100 | : | 45,6 | : 52,2 |
| Europäer | 1,640 | 0,697 | 0,886 |
| = 100 | : | 42,5 | : 54,0 |

Im Verhältniss zur Totalhöhe sind hiernach beide Extremitäten am längsten beim Eunuchen und zwar ist das Plus zu Gunsten der Extremitäten nicht unbedeutlich. Während aber sonst beim Neger die obere Extremität im Verhältniss zur Totalhöhe länger, die untere aber kürzer ist als beim Europäer (vergl. vorstehende Tabelle) sind hier beide Extremitäten länger als beim Europäer.

Was die einzelnen Abtheilungen der Extremitäten betrifft, so ist an der oberen bei einer Totallänge von 86,7 der Humerus 36,4, der Vorderarm 30,3, die Hand 20,3 lang. Das Verhalten der einzelnen Abtheilungen im Vergleich zu denen des oben erwähnten Negeriscelets und eines europäischen ist in folgender Tabelle zusammengestellt.

¹⁰⁾ Beschrieben in: Berichte der naturf. Gesellsch. zu Freiburg. Bd. H. S. 2.

Relat. Länge der Abtheilungen des Arms
in Centimetern.

| | Länge des ganzen Arms. | Oberarm. | Vorderarm. | Hand. |
|----------|---------------------------|----------|------------|--------|
| Eunuche | 86,7 | 36,4 | 30,0 | 20,3 |
| | = 100 | : 41,9 | : 34,6 | : 23,4 |
| Neger | 69,1 | 28,5 | 25,6 | 17,0 |
| | = 100 | : 41,2 | : 37,0 | : 24,6 |
| Europäer | 69,7 | 31,3 | 23,3 | 16,7 |
| | = 100 | : 44,3 | : 33,4 | : 23,9 |

Hiernach ist also bei beiden Negern, dem unverstümmelten wie dem Eunuken, der Vorderarm im Verhältniss zum Oberarm länger als beim Europäer; an ersterem ist aber das Plus zu Gunsten des Vorderarms bedeutender, obgleich die Gesamtlänge der obern Extremität im Verhältniss zur Körperhöhe beim Eunuken grösser ist.

An der untern Extremität beträgt die Länge des ganzen Beins 106,7, die des Femur 55,6, der Tibia 47,0.

Relat. Länge der Abtheilungen des Beins
in Centimetern.

| | Gesamtlänge. | Oberschenkel. | Unterschenkel. | Fuss. |
|----------|--------------|---------------|----------------|--------|
| Eunuche | 106,7 | 55,6 | 47,0 | 25,0 |
| | = 100 | : 52,1 | : 44,0 | : 23,4 |
| Neger | 79,2 | 39,9 | 34,7 | 20,5 |
| | = 100 | : 50,3 | : 43,8 | : 25,8 |
| Europäer | 88,6 | 44,9 | 37,9 | 20,7 |
| | = 100 | : 50,6 | : 42,7 | : 23,3 |

Es erhellt hieraus, dass der Oberschenkel im Verhältniss zum Unterschenkel länger ist als sonst beim Neger, der Fuss relativ zur ganzen Extremität kürzer; es sind also die eigentlichen Negercharaktere weniger scharf ausgesprochen. Die dritte Zehe ist die längste.

In wie weit die ungewöhnlich hohe Statur und die langen Extremitäten auf Rechnung der Castration zu schreiben sind, darüber wage ich keine Muthmassung. Dass nach

Bilharz solche hohe Gestalten bei Eunuchen sehr gewöhnlich sind, wurde oben schon erwähnt. Auch frühere Beobachter, wie ich soeben sehe, z. B. Withof¹¹⁾, erwähnen, dass in früher Jugend Castrirte leicht eine ungewöhnlich hohe Statur erreichen. Ähnliches beobachtet man ja auch beim Rinde; der Stier gelangt wohl nie zu der Grösse, welche Ochsen bisweilen erreichen. Andererseits ist jedoch nicht ausser Acht zu lassen, dass einzelne Stämme Nordostafrikas, wie z. B. die Denga's oder Dinka's, sich durch besonders hohe Statur und lange Gliedmassen auszeichnen sollen. Hartmann¹²⁾ sagt von denselben: „Man denke sich durchgängig beinahe 6' hohe dürre, aber doch trefflich gewachsene Kerle, die ebenholzschwarzen Spinnenglieder völlig unbekleidet. — Der Körperbau dieser Denga konnte trotz aller Magerkeit vollendet genannt werden. Kein Knochen war verbildet, das ganze Gerüst zeigte an diesen blendenschwarzen Statuen die schönsten Proportionen. Die Brust war breit und gewölbt, die Hände und Füße klein, die Knöchel zart. — Der hinten stark gewölbte, in den Scheitelbeinen und dem Hinterhaupte besonders entwickelte Schädel hatte etwas Thierartiges und wurde dies noch erhöht durch das vorgezogene Antlitz, dessen Camperscher Winkel spitzer denn bei Beräbra und Juny ist. Die Stirne war flach, gleich der des Panthers, die Nase sanft gebogen oder gerade.“ — In dieser Schilderung ist Manches, was auf unser Scelet passt, einmal die hohe Statur von 6' und dabei die ziemlich kleinen Hände und Füße (die Hand verhält sich zum ganzen Arm beim Eunuchen-Scelet = 23,4 : 100, beim Neger-Scelet = 24,6 : 100, der Fuss zum ganzen Bein bei ersterem = 23,4 : 100, bei letzterem = 25,8 : 100).

Wenn Hartmann von „Spinnengliedern“ spricht, so muss ihm doch jedenfalls eine ungewöhnliche Länge der Extremitäten aufgefallen sein, obgleich er nachher sagt, dass das Gerüst die schönsten Proportionen zeige. Auch was da von dem Schädel gesagt ist, passt sehr gut auf den unsern, an dem die Stirne sehr flach, das Hinterhaupt sehr prominirend ist. Der Eingang erwähnte zweite Eunuchen-Schädel¹³⁾ unserer Sammlung entspricht dem Schädel des Eunuchen-Scelets so vollkommen, dass kein Zweifel ist, dass beide demselben Stamme angehören. Es erhellt dies aus einer

¹¹⁾ Withof, de castratis comment. quatuor. Duisburg 1756.

¹²⁾ Reise des Freih. A. v. Barnim durch Nord-Ost-Afrika Berlin 1863. S. 547.

¹³⁾ Der Schädel ist der eines noch jungen Mannes, die Sphenoidosphenoid-basilaris noch offen; die Stirn ist schmal und zurückweichend, das Hinterhaupt sehr prominirend, die Nasenöffnung schmal, die Nasenwurzel flach.

Vergleichung der Abbildungen auf Taf. XXII u. XXIII. auf das Deutlichste, ebenso wie aus der hier unten folgenden Tabelle. Dass der Neger, dessen Scelet im Vorigen beschrieben ist, dem Stamme der Denga angehört habe, dafür spricht auch die Angabe von A. von Kremer¹⁴⁾, dass der Stamm der Dinka's einen nicht unbedeutlichen Theil der Neger-skaven Aegyptens liefere. Dessenungeachtet bin ich weit entfernt, dies für mehr als eine Vermuthung auszugeben, wie ich ausdrücklich bemerke¹⁵⁾.

Schädelmaasse der beiden Eunuchen-Schädel in Centimetern.

| | Längen | | | | | | Höhen. | | Breiten | | | | | Horizont. Circum- ferenz. |
|--|----------|-------------------|---------------------|------------------|-------------------|----------------------|----------|-----------|----------|-------------------------|---------|----------------------|-----------------------|---------------------------------|
| | grösste. | vertic. Bogen. | Sehne desselben. | Stirn- bogen. | Scheitel- bog. | Hinterhpt- Bogen. | einfach. | aufrecht. | grösste. | Stirnbreite kleinste | grösste | Scheitel- breite. | Hinterhpt- breite. | |
| I. Schädel des Eunuchen - Scelets. | 17,4 | 34,5 | 10,3 | 12,0 | 12,0 | 10,5 | 13,5 | 14,3 | 13,0 | 9,4 | 11,0 | 13,0 | 11,4 | 48,4 |
| II. Einzelner Eunuchen-Schädel. | 17,1 | 35,0 | 10,3 | 11,2 | 13,0 | 11,0 | 13,8 | 14,6 | 12,8 | 9,2 | 10,5 | 13,0 | 11,5 | 48,0 |

II. Becken eines schwarzen Eunuchen.

(Tab. XX und Tab. XXI Fig. 2.)

Es ist dies das Becken desselben Individuums, dessen Urogenitalorgane Dr. Alfons Bilharz in seiner oben erwähnten Inaugural-Dissertation¹⁶⁾ beschrieben hat. Dasselbe gehörte einem jungen Manne von ca. 20—25 Jahren an.

Die Durchmesser des Beckens sind die folgenden:

| | |
|------------------------------|---------------------------|
| a) Durchmesser des Eingangs: | b) Durchmesser der Höhle: |
| 1) gerader 10,0 | 4) gerader 11,2 |
| 2) querer 11,2 | 5) querer 9,6 |
| 3) schräger 11,4 | |

¹⁴⁾ Aegypten I. c. II. S. 87.

¹⁵⁾ In dem eben erschienenen XI. Ergänzungsheft der Petermann'schen Mittheilungen finden sich auch Angaben von v. Henglin über die „himmellangen“ Gestalten der Dinka's und die 6—7' hohen „Stelzen-gestalten“ der Nuër's.

¹⁶⁾ Sieb. u. Köll. Zeitschrift. Bd. X. S. 291.

| | | | |
|--|------|---|------|
| e) Durchmesser des Ausgangs: | | e) Höhe des Kreuzbeins sammt dem Steissbein | 14,0 |
| 6) gerader constanter | 10,5 | f) Distanz der beiden Spinae ilei anteriores superiores | 21,0 |
| 7) querer | 9,8 | g) Höhe des ganzen Beckens von der Crista ilei bis zum Tuber ischii | 20,5 |
| 8) Entfernung der Spinae ischii von einander | 8,9 | h) Höhe des kleinen Beckens von der Eminentia ileopectinea zum Tuber ischii | 9,7 |
| d) Breite des Kreuzbeins: | | | |
| 1) an der Lin. arcuata | 8,5 | | |
| 2) am 2. Wirbel | 7,0 | | |
| 3) „ 3. „ | 8,1 | | |
| 4) „ 4. „ | 6,5 | | |

Vergleichen wir dieses Becken mit dem eines jungen unverstümmelten Negers (Tab. XIX.)¹⁷⁾ von ungefähr gleichem Alter, so erscheint dasselbe, besonders in Bezug auf zwei Punkte, davon abweichend. Einmal ist das Kreuzbein ungewöhnlich schmal. Dasselbe hat an der Liniea arcuata 8,5, an der Stelle des 2. Wirbelkörpers aber nur 7,0, an der Stelle des 3^{ten} 8,1 im Querdurchmesser. Es findet sich also (vgl. Tab. XXI. Fig. 2) an der Stelle des 3. Kreuzbeinwirbels eine auffallende Verschmälerung, eine Art Einschnürung. Auffallend ist ferner, dass der dieser eingeschnürten Stelle anliegende Theil des Darmbeins, d. i. die Umgebung der Spina posterior inferior¹⁸⁾ verdickt erscheint, als wie wenn dadurch der durch Verschmälerung des Kreuzbeins entstandene leere Raum hätte sollen ausgefüllt werden. Der zweite Punkt, in welchem sich dieses Becken von dem des unverstümmelten Negers unterscheidet, ist das Verhalten der Durchmesser. Diese nähern sich entschieden den weiblichen und insbesondere gilt dies von den Durchmessern des Beckenausgangs, wie dies aus der Vergleichung der Abbildungen und aus der nachfolgenden Tabelle am Deutlichsten erhellt. Die Entfernung der Tubera ischii beträgt bei dem normalen männlichen Negerbecken 7,0, hier dagegen 8,9. Der Schambeinwinkel ist dort von exquisit männlicher Form, hier viel mehr der weiblichen sich nähernd.

In Bezug auf diesen 2. Punkt, den weiblichen Charakter des Beckens, verhält sich das unter I. beschriebene Becken des Eunuchen-Scelets in ganz ähnlicher Weise, wie ein Blick auf die Abbildung (Tab. XVIII.) zeigt, dagegen fehlt an diesem die am andern vorhandene auffallende Verschmälerung des Kreuzbeins.

¹⁷⁾ Es ist dies das Becken des Neger-Scelets, welches ich in den „Berichten der Freiburger naturf. Gesellschaft Bd. II. S. 2 näher beschrieben habe.

¹⁸⁾ Fig. 4. i.

Becken-Durchmesser in Centimetern.

| | Durchmesser des Eingangs | | | Durchm. der Hohle. | | Durchmesser des Ausgangs | | | Breite des Kreuzbeins | | | Höhe des Kreuzbeins. | Höhe des kl. Beckens. | Höhe des ganzen Beckens. | Distanz der Spin. iler ant. sup. |
|---------------------------------|--------------------------|---------|-----------|--------------------|---------|--------------------------|----------|---------|-----------------------|---------------|---------------|----------------------|-----------------------|--------------------------|----------------------------------|
| | gerader. | querer. | schräger. | gerader. | querer. | constantier gerader. | gerader. | querer. | an der Lih. arc. | am 2. Wirbel. | am 3. Wirbel. | | | | |
| I. Becken des Eunuchen-Scel. | 10,8 | 12,3 | 12,4 | 10,6 | 10,6 | 11,6 | 10,2 | 10,4 | 10,4 | 8,6 | 7,7 | 11,6 | 9,7 | 20,5 | 21,0 |
| II. Einzelnes Eunuchen-Beck. | 10,0 | 11,2 | 11,4 | 11,2 | 9,6 | 10,5 | 9,5 | 10,0 | 8,5 | 7,0 | 8,1 | 9,3 | 10,0 | 20,3 | 20,5 |
| III. Becken des Negers. | 9,0 | 9,4 | 9,9 | 9,0 | 7,0 | 9,8 | 7,5 | 7,0 | 8,3 | 7,2 | 7,0 | 7,8 | 8,3 | 17,5 | 19,0 |

Dass sowohl diese als der weibliche Charakter des Beckens Folge der frühzeitigen Entmannung sind, ist wohl keinem Zweifel unterworfen. Dass in früher Jugend Castirte mehr weibliche Formen bekommen und insbesondere sich auch durch breite Hüften auszeichnen sollen, wird häufig behauptet. Anatomische Beobachtungen, vergleichende Messungen über das Verhalten der betreffenden Scelettheile konnte ich jedoch nirgends auffinden. Ja meine sichere Hoffnung, wenigstens über das anatomische Verhältniss der Becken- und Kreuzgegend bei castrirten und nicht castrirten Thieren genaue Angaben zu finden, wurde nicht einmal erfüllt. Jedermann weiss, dass der Stier vom Ochsen in seinem äussern Habitus und u. a. auch in der Conformation der Kreuzgegend merklich abweicht. Diese Gegend ist beim Stier relativ schmaler und es muss in der Bildung der betr. Scelettheile dieser Unterschied ausgesprochen sein. Die Werke, die mir zu Gebote standen, enthielten keinerlei Angaben hierüber und so wandte ich mich an einen Forscher, der eher als andere im Stande sein konnte, über diesen Punkt Erfahrungen gemacht zu haben, an Herrn v. Nathusius auf Hundisburg bei Magdeburg. Derselbe war so freundlich mir auf meine Anfrage Folgendes zu erwidern:

„Die Frage nach Verschiedenheit der Beckenform bei castrirten Thieren hat mich oft beschäftigt, aber ein Resultat habe ich nicht. Es wird hin und wieder in Schriften über das „Exterieur“ des Pferdes davon gesprochen, dass die Beckengegend beim Wallach anders sei als beim Hengst und in Bezug auf die äussere Erscheinung ist wohl etwas Wahres daran; exacte Beobachtungen oder gar comparative Messungen

an mehreren Individuen, aus denen ein wahrscheinlich richtiger Durchschnitt gezogen werden könnte, sind mir nicht bekannt, auch ist in keinem der mir bekannten thierärztlichen Museen, weder auf dem Continent noch in England, nur annähernd Material genug vorhanden, um zu einer klaren Einsicht zu kommen. Es ist sogar selten, wenn man ein Scelet findet, dessen Geschlecht notirt ist. Ich selbst bin zu keiner Ansicht darüber gekommen, habe aber allerdings auch nicht grosses Material für diese Specialität. Im Allgemeinen hört man ja oft, dass bei castrirten Menschen das Becken dem weiblichen ähnlich werde und ich selbst kenne zwei Castraten mit ganz auffallend breiten Hüften; beide hatten in frühster Jugend den Verlust erlitten. An Thieren konnte ich einen messbaren Unterschied zwischen dem männlichen Becken und dem der Castraten bisher nicht nachweisen. Literatur kenne ich nicht in Bezug darauf, habe aber noch einmal eine Menge Bücher durchgesehen, ohne Etwas zu finden.“

Wodurch nun aber die mehr weibliche Form des Beckens in den beschriebenen Fällen zunächst bedingt worden sei, das ist allerdings nicht leicht zu sagen. Da Organe im Becken, wie die Samenbläschen, Prostata etc. in Folge der Castration an Volumen abnehmen, so müsste man als direkte Folge eher eine Verengerung der Höhle erwarten. Wir können daher wohl nur den wenig sagenden Schluss ziehen, dass diese weibliche Form eben ein Ausdruck der überhaupt bei den Castraten vorhandenen Hinneigung zum Typus des weiblichen Geschlechts sei. Anders verhält es sich mit der zweiten Eigenthümlichkeit der auffallenden Schmalheit des Kreuzbeins des zuletzt beschriebenen Beckens. Ist dieselbe in der That eine Folge der Castration, wie ich vermuthete, so wird vielleicht in der Rückbildung der obgenannten Beckenorgane oder selbst auch des gesammten Nervenapparats der männlichen Organe die nächste Ursache gesucht werden können. Gerade um diese Fragen zu entscheiden, wären sorgfältige vergleichende Untersuchungen an den Becken castrirter Thiere sehr von Werth und wenn diese Schrift weiter kein Resultat hat, als solche zu veranlassen, so ist ihr Erscheinen genugsam gerechtfertigt.

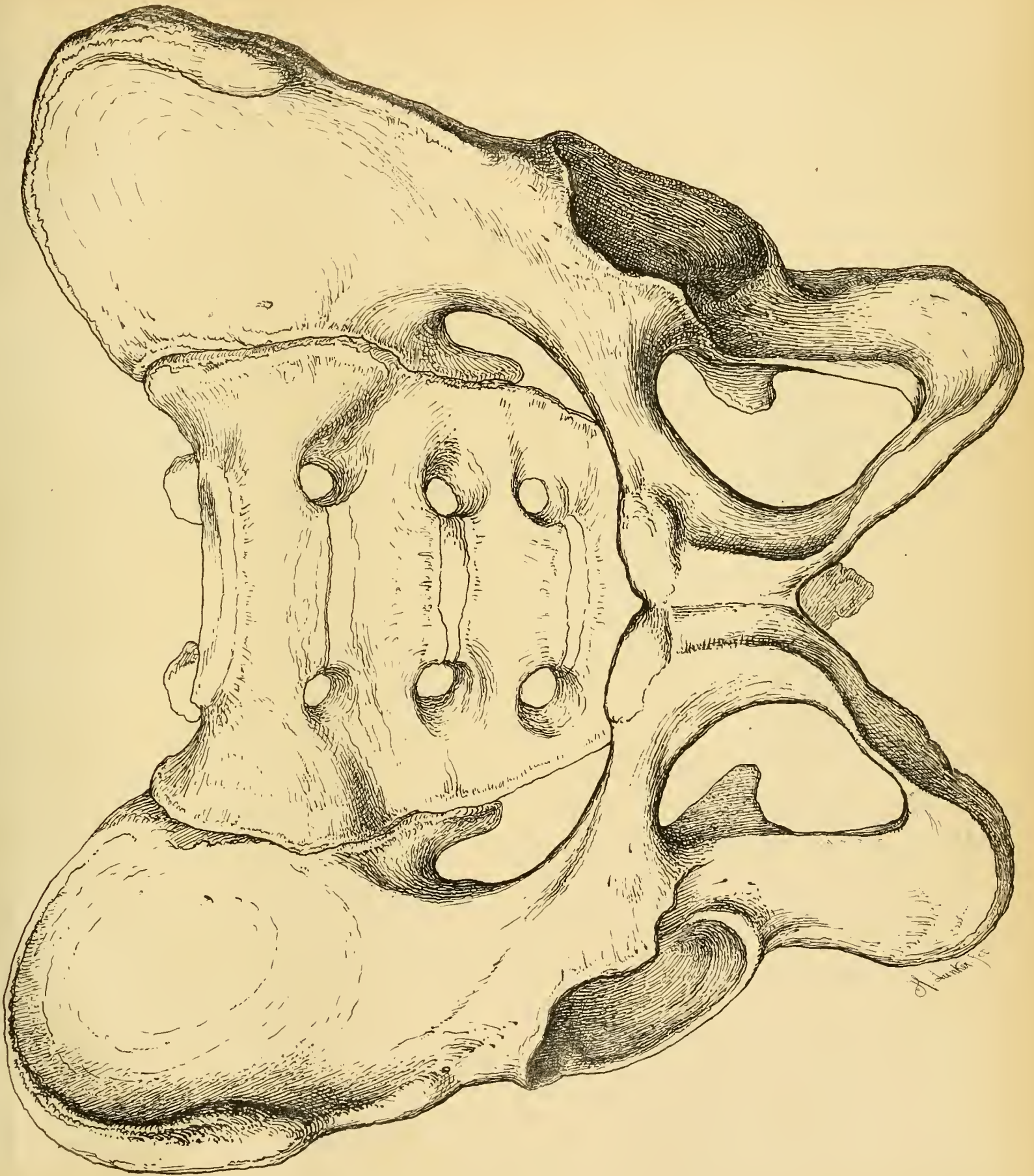
Erklärung der Abbildungen.

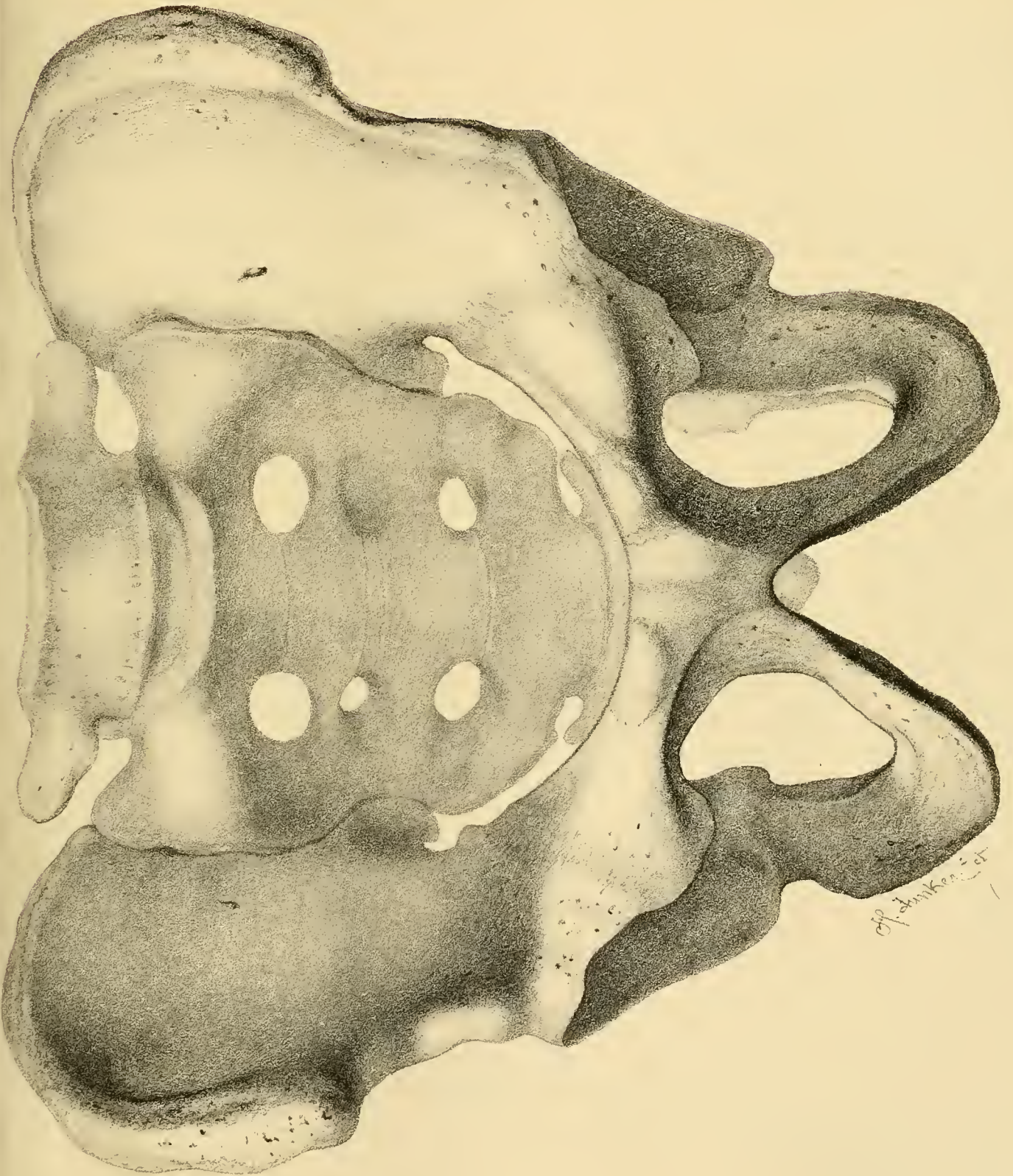
Tab. XVIII. Becken des auf Tab. XXI Fig. 1 abgebildeten Eunuchen-Scelets.
Tab. XIX. Becken eines jungen nicht entmannten Negers.
Tab. XX. Becken eines schwarzen Eunuchen.
Tab. XXI. Fig. 1 Scelet eines schwarzen Eunuchen.
Fig. 2. Kreuzbein des auf Tab. XX abgebildeten Eunuchen-Beckens.

Tab. XXII. Fig. 1. 2. u. Tab. XXIII. Fig. 1. 2. Schadel des auf Tab. XXI. Fig. 1. abgebildeten Eunuchen-Scelets.

Tab. XXII. Fig. 3. 4. u. Tab. XXIII. Fig. 3. 4. Schadel eines zweiten schwarzen Eunuchen. Beide Schadel sind geometrisch aufgenommen und um die Hälfte verkleinert







H. Adnkens

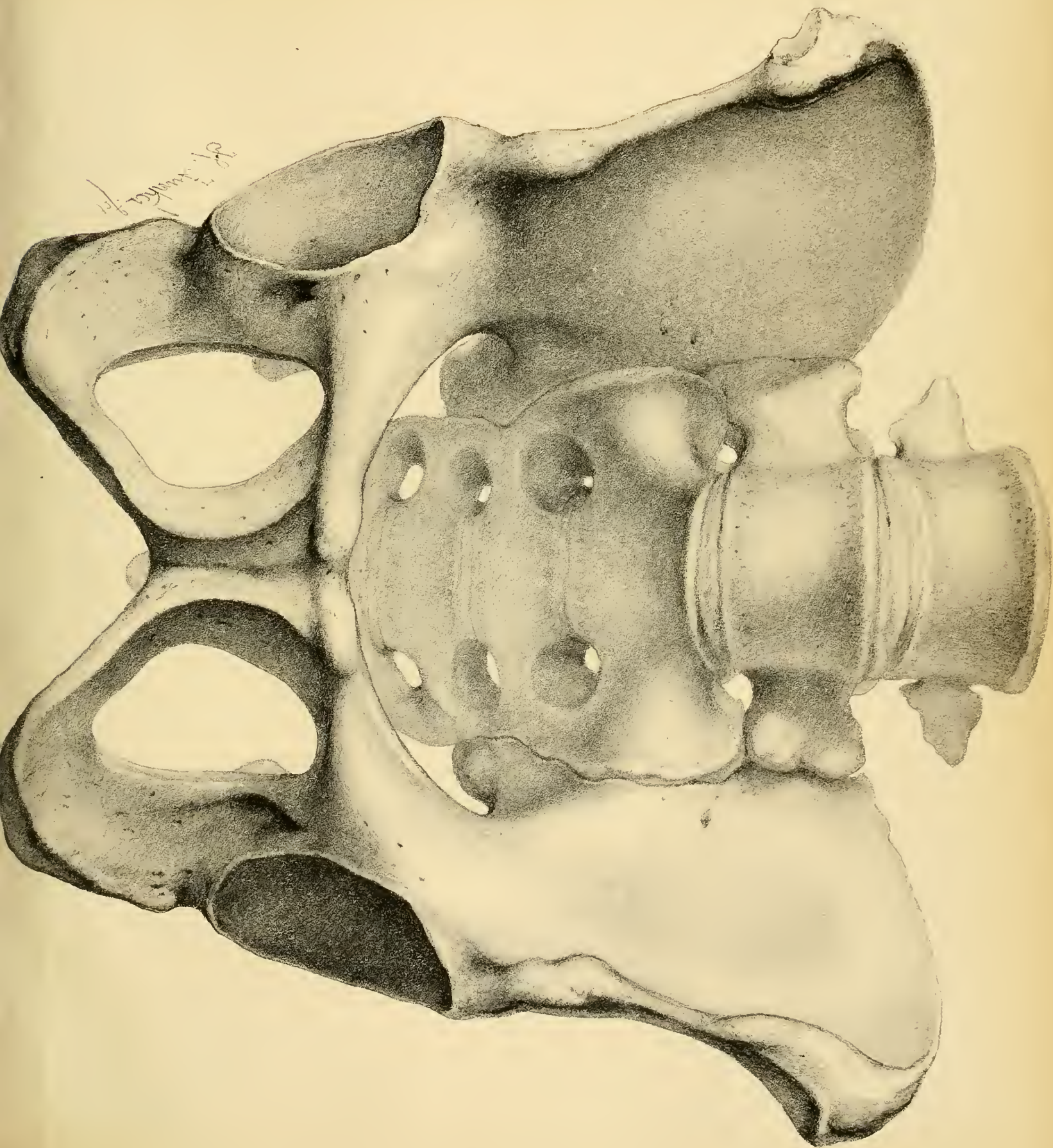
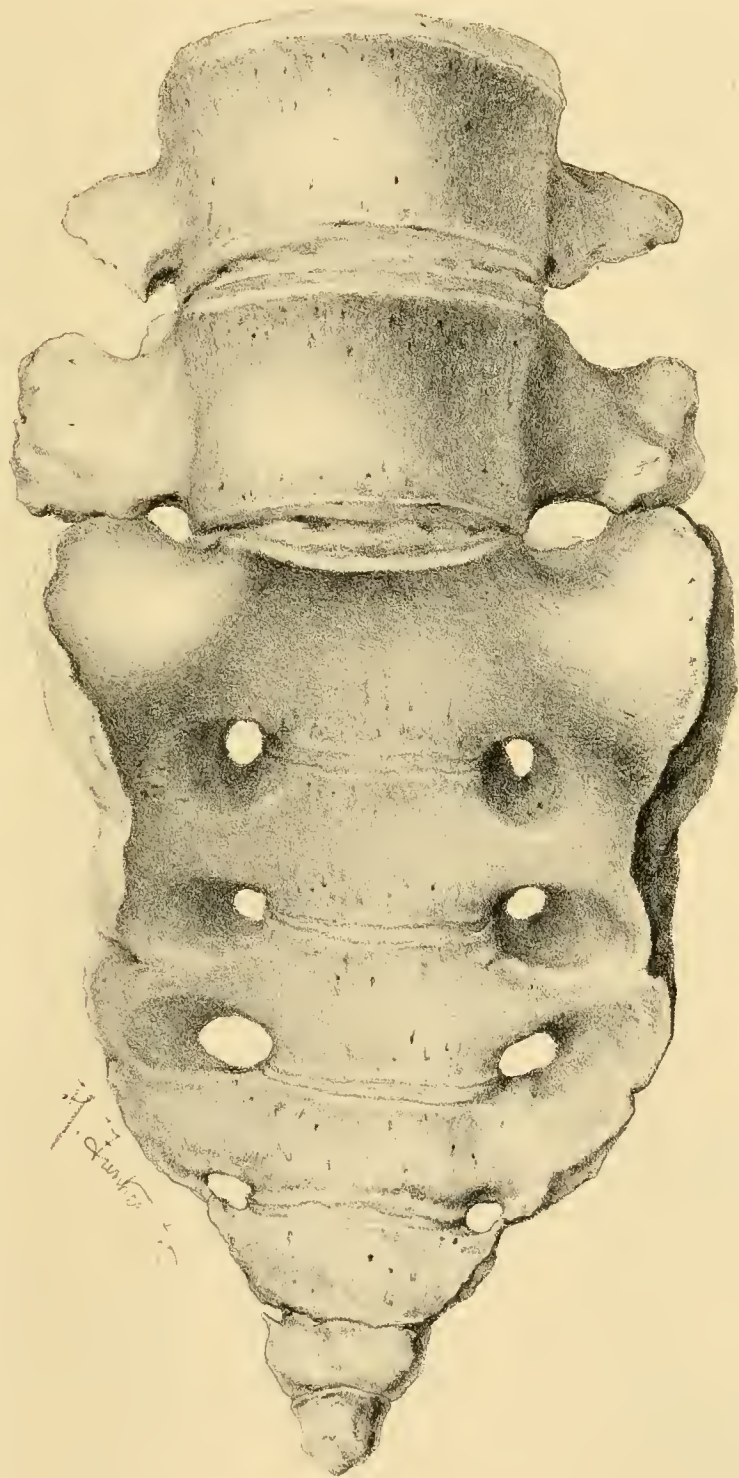


Fig. 1.



Fig. 2.



Kreuzbein des Beckens des schwarzen Eunuchen

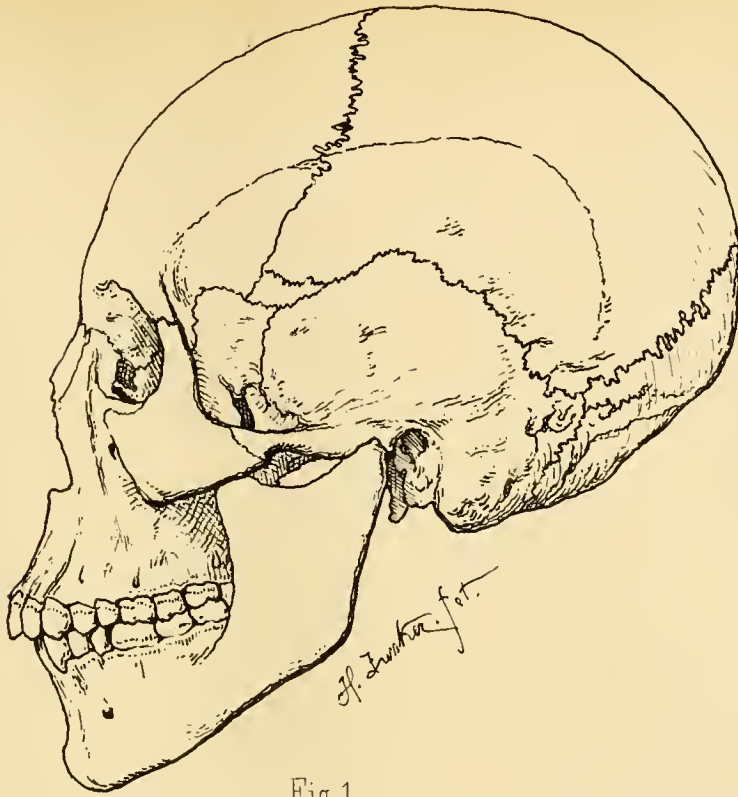


Fig. 1.

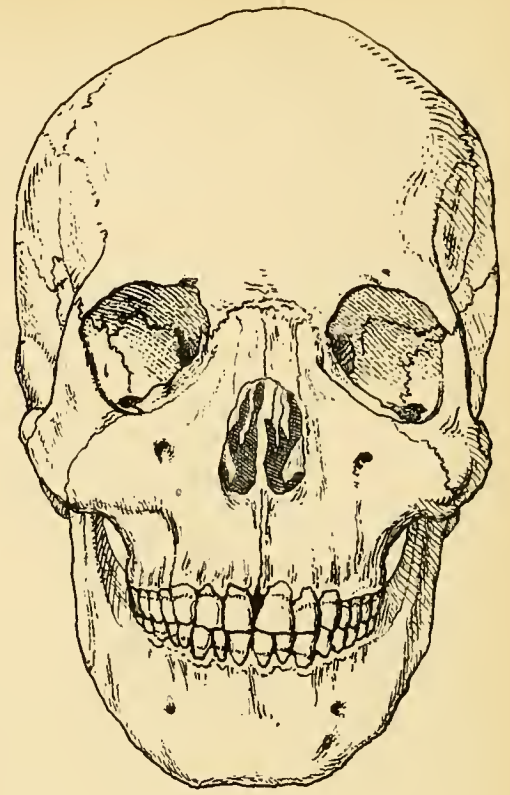


Fig. 2.

Einzelner Eunuchen Schädel.

Fig. 3.

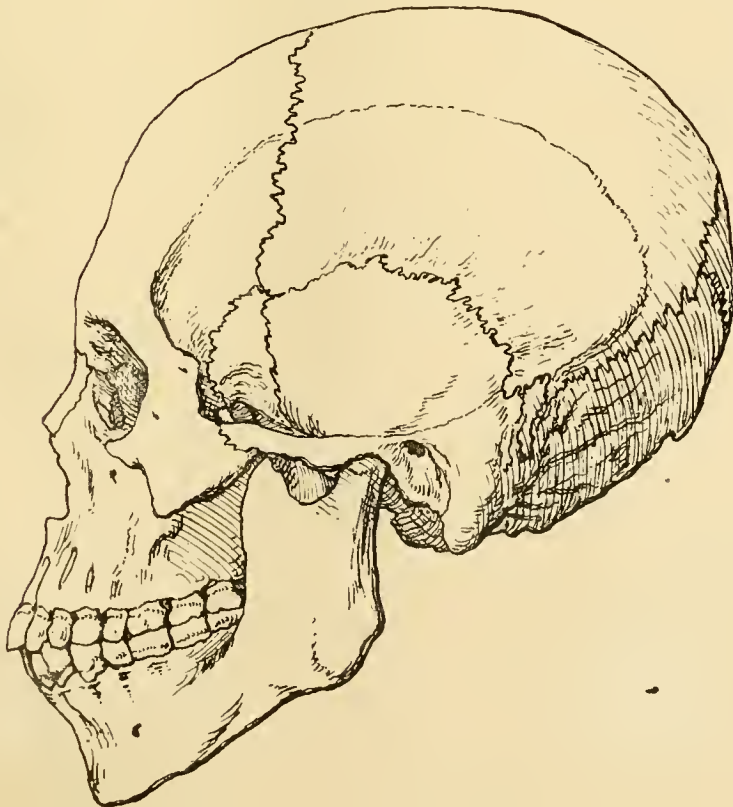
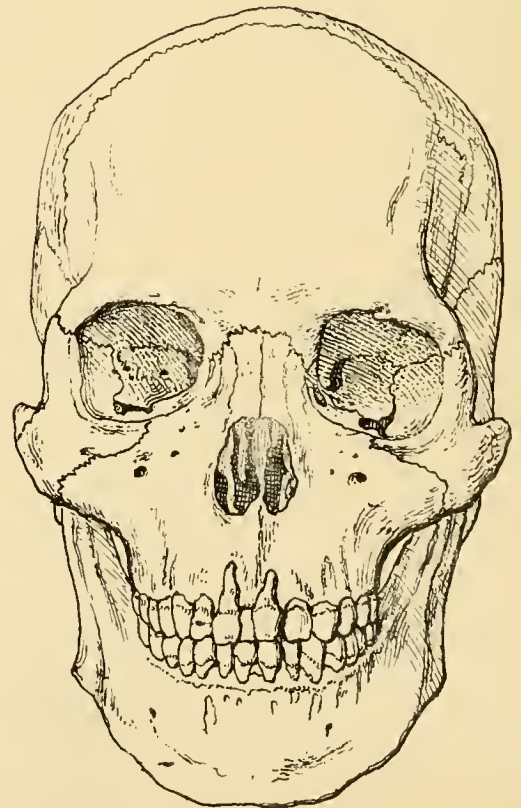


Fig. 4.



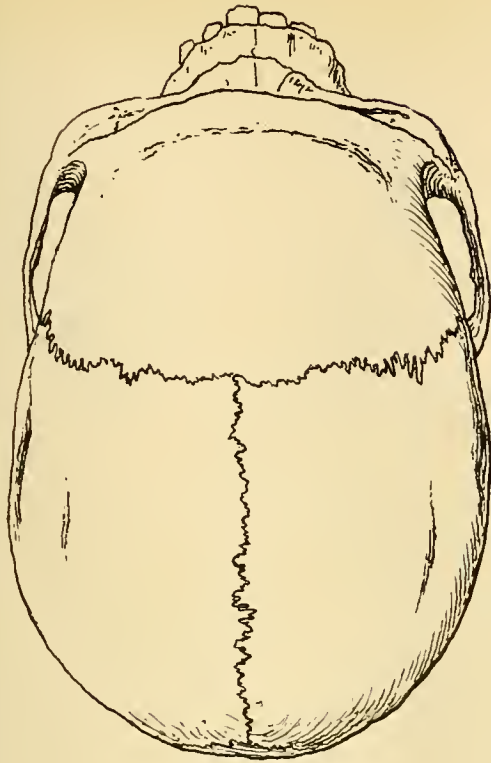


Fig 1

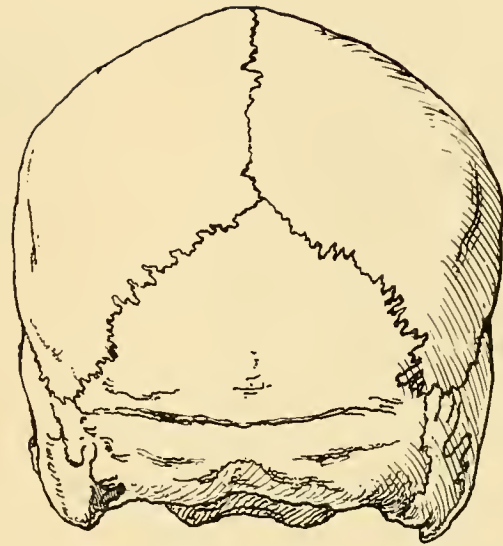


Fig 2.

Einzelner Eunuchen Schädel.

Fig 3

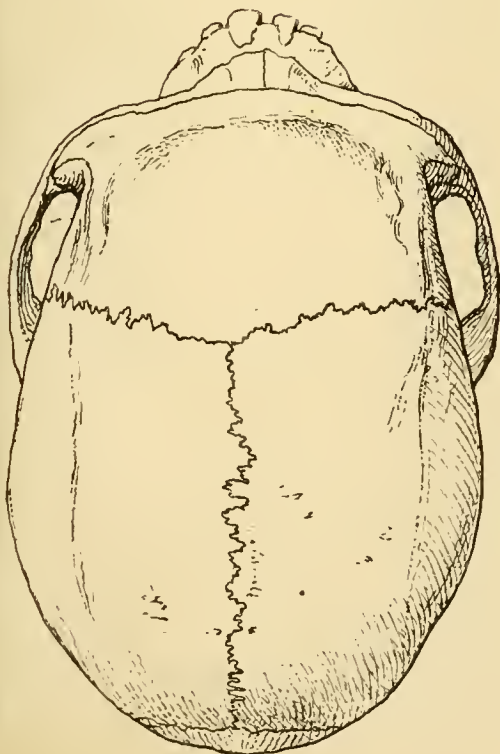
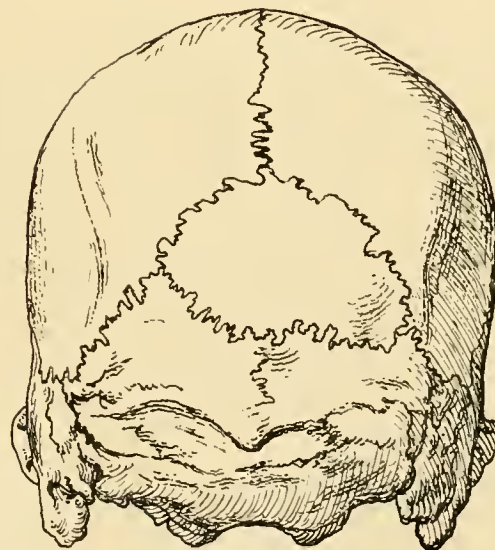


Fig. 4



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1864-1865

Band/Volume: [5_1864-1865](#)

Autor(en)/Author(s): Ecker Alexander

Artikel/Article: [Zur Kenntniss des Körperbaues schwarzer Eunuchen. Ein Beitrag zur Ethnographie Afrika's 101-112](#)